

«Es darf nicht einmal darüber gesprochen werden»

Abwanderung, gelähmter Tourismus, weniger Schnee: Graubünden hat heute an mehreren Fronten zu kämpfen. Was tun? Mit solchen Fragen setzt sich eine Kommission zur Alpenforschung in Bern auseinander.

von David Frische

Stellen wir uns ein typisches Bündner Bergdorf vor: Grüne Wiesen im Sommer, verschneite im Winter, einige bewohnte Häuser, jedes ein Original für sich. Der Dorfaden mit regionalen Produkten, das gelbe Postauto. Schellenursli-Romantik sondergleichen.

Die Realität sieht anders aus. Die Ruhe und die Idylle sind wahr, auch die urchigen Holzhäuser und das Postauto existieren. Nur fährt dieses nicht mehr so oft, und die Post gibts auch nicht mehr. Der Dorfaden kann sich über Wasser halten, schliesst aber jeweils schon nach 12 Uhr. Und der Schnee war auch schon öfter zu Besuch, wie die letzten Jahre zeigen.

Das Problem liegt auf dem Tisch

Entwicklungen wie diese bezeichnet man in der Fachsprache als «Schrumpfung». Abwanderung und wirtschaftliche Stagnation sind bekanntere Begriffe. Dass die Bevölkerung in gewissen Bündner Regionen wie etwa im Unterengadin, im Bergell oder in der Surselva zurückgeht, ist trotz fortwährender Migrationsthematik eigentlich allgemein bekannt. Umso wichtiger ist also eine Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Schrumpfung. Die Interakademische Kommission Alpenforschung (ICAS) in Bern hat an einer Tagung genau dies getan. Wie sollen ländliche Räume und Bergregionen ohne Wachstumsperspektiven mit dieser Entwicklung umgehen? Die vorherige Beschreibung der Bündner Idylle zeigt, dass sowohl die demografische als auch die ökonomische Stagnation im Kanton ein Thema sind.

Graubünden – und auch die Schweiz – sind damit nicht allein. «Europa ist generell ein schrumpfender Kontinent», sagte Dieter Rink, Professor und stellvertretender Leiter des Departements Stadt- und Umweltsoziologie der Universität Leipzig, an der Tagung in Bern. Den Hauptgrund dafür sieht er in der sinkenden Geburtenrate. Schrumpfung ist zwar ein langwieriger Prozess. Dennoch sollte sie aktiv angegangen werden.

Geld allein reicht nicht immer

Stefan Forster hat sich genau dies zur Aufgabe gemacht. Der Leiter des Forschungsbereichs Landschaft und Tourismus an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften beschäf-



Eines von vielen Gesichtern: Die Gemeinde Nufenen ist zwar gut angebunden, stagniert aber.

Bild Maroo Hartmann

tigt sich unter anderem mit Bündner Gemeinden, die von Schrumpfung betroffen sind. Forster hat in Wergenstein am Schamsberg das Center da Capricorns gegründet.

Es berät die Gemeinden im Umgang mit ihren demografischen und wirtschaftlichen Problemen und hilft ihnen, Lösungen dafür zu finden. Die von Forster in Bern vorgestellten Erfahrungen mit den Bündner Gemeinden machen klar: Schrumpfung hat viele Gesichter.

Ein Beispiel ist Nufenen. Das 157-Seelen-Dorf in Viamala liegt direkt an der San-Bernardino-Route, ist somit gut angebunden. Die Landwirtschaft ist sehr präsent, aber die Gemeinde stagniert. Im Tourismus fehlen die zündenden Ideen. Abgesehen vom Strassenlärm ist es ruhig im Dorf – für einige engagierte Zweitwohnungsbesitzer laut Forster zu ruhig. Aber auch ihnen fehle es an Impulsen. «Hier fährt die Welt durch, aber Nufenen hat nichts davon», so der Professor für natur- und kulturnahen Tourismus.

«Schrumpfung ist auch ein Potenzial.»

Stefan Forster
Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften

nen hat nichts davon», so der Professor für natur- und kulturnahen Tourismus.

Ein anderer Fall ist die Oberengadiner Gemeinde La Punt-Chamuesch. Sie besticht durch historische Infrastruktur, grosse Patrizierhäuser zeichnen den Dorfkern. Das Problem: Die Bauten seien für gutes Geld verkauft worden, sagt Forster. Der Tourismus stocke auch hier. Und nun fehlen der Gemeinde laut Forster die Substanz und der Handlungsspielraum. Im Schnitt sei gerade mal die Hälfte der vorhandenen Betten warm. Das entspricht etwa 2500 von fast 5000 Betten. Das drückt auf die Wirtschaftsleistung. Viele verkaufte Häuser stünden zudem leer.

Dass es auch anders geht, zeigt Valendas. Das Dorf in Safien hatte ebenfalls viel historische, untergenutzte Infrastruktur, Stagnation machte sich breit. So drohte etwa dem Dorfaden das Aus. Eine Gruppe aus Privatpersonen schmiedete dann Ideen, die schliesslich umgesetzt wurden: Unter Mithilfe des Center da Capricorns richtete man im lokalen Baudenkmal ein Hotel ein, der Dorfaden konnte erhalten werden und auch der Naturpark Beverin bringt den Tourismus zurück. Forster meint: «Es ist die Verbindung vom Traditionellen mit dem Modernen, die hier gefragt war». Aber

in vielen betroffenen Gebieten läuft es eben nicht rund. Und das Thema figuriert nach Meinung Forsters nicht auf der politischen und wirtschaftlichen Traktandenliste. «Es darf in Graubünden nicht einmal über Schrumpfung gesprochen werden», so Forster. Der Leidensdruck sei mancherorts zum Glück noch nicht so gross – was aber eben auch eine Diskussion verhindere. Die negative Sicht auf die Entwicklung der Bevölkerungszahlen, der Wirtschaft und des Tourismus sei ein weiterer hemmender Faktor. «Das ist nicht nötig. Schrumpfung ist auch ein Potenzial.» Denn Natur, Idylle und Traditionen sind in der heutigen, schnelllebigen Zeit gefragt.

Man darf sich nicht verstecken

So solle man sich, findet Forster, die Frage stellen, was es zu erhalten gilt. Es kann eben eine solche Verknüpfung von Tradition mit der Moderne sein, die in Zukunft Erfolg bringt. Eine Zauberformel gibt es nicht. Die Bündner Beispiele zeigen: «Jede Gemeinde hat eine andere Geschichte», betont Forster. Dementsprechend individuell muss gehandelt werden. Aber es fehlen laut Forster vielerorts der Wille und die Akteure. Handeln wird man müssen. Die Beispiele zeigen auch: Das Potenzial ist da. Es muss das Beste daraus gemacht werden.

Heftiger Schneefall führt zu Unfällen

Ein Todesfall, drei Verletzte und grosser Sachschaden – alles wegen verschneiter Strassen.

von Pierina Hassler

In Davos Frauenkirch ereignet sich am Samstagmittag ein tragischer Unfall: Ein Vater fährt mit einem landwirtschaftlichen Motorkarren zusammen mit seiner 20-jährigen Tochter auf einer schneebedeckten Alpstrasse von Davos Frauenkirch bergwärts Richtung Chummeralp. Beim Ort Bockwald gerät das Fahrzeug trotz montierter Schneeketten vom Alpweg ab und rutscht einen steilen Abhang hinunter. Das Gefährt kippt um und kommt erst am Waldrand zum Stillstand. Die junge

Frau wird unter dem Motorkarren eingeklemmt. Der Vater kommt mit leichten Verletzungen davon und kann die Rettungskräfte alarmieren. Die Notfallärztin kann nur noch den Tod der 20-Jährigen feststellen.

Schneebedeckte Fahrbahn

Ebenfalls am Samstag ist auf der Lenzerheide ein Autofahrer auf der schneebedeckten Fahrbahn von der Strasse abgekommen. Der 36-jährige Lenker gerät um die Mittagszeit auf der Hauptstrasse H3 von Lenzerheide in Richtung Lantsch/Lenz in einer

Rechtskurve ins Schleudern. Der Wagen kommt von der Strasse ab und prallt in der abfallenden Böschung heftig an einen Baumstrunk. Der Lenker wird mit leichten Verletzungen mit der Ambulanz, seine 32-jährige Begleiterin mit unbestimmten Verletzungen mit der Rega ins Kantonsspital Graubünden transportiert.

Zu schnell gefahren

Der Schneefall am Wochenende hat auch in Chur zu drei Verkehrsunfällen geführt. Laut der Stadtpolizei Chur ist niemand verletzt worden. Es entstand

aber Sachschaden von mehreren Zehntausend Franken. Wie die Stadtpolizei meldet, sind sämtliche Verkehrsunfälle auf die winterlichen Strassenverhältnisse, beziehungsweise auf das Nichtanpassen der Geschwindigkeit an die gegebenen Strassenverhältnisse zurückzuführen.

Verletzte Personen

In der ganzen Schweiz ist es wegen der verschneiten Strassen seit Freitagabend zu insgesamt 200 Unfällen gekommen. Mehrere Personen wurden verletzt.

Grosslawine im Skigebiet Pizol

Das Skigebiet Pizol entging am Samstag, kurz nach 13 Uhr, knapp einer Katastrophe. Neben dem Gasthaus «Gaffia» ging eine riesige Lawine nieder. Die Druckwelle war so stark, dass Skifahrer, die vor dem Restaurant standen, weggeschleudert wurden. Hanspeter Krüsi von der Kantonspolizei St. Gallen sagte gegenüber verschiedenen Medien: «Der grosse Skiständer vor dem Berggasthof wirbelte mehrere Meter durch die Luft, es hat sogar Skifahrer aus ihren Schuhen herauskatalpultiert.» Laut Krüsi war es ein Riesenglück, dass niemand verletzt oder verschüttet wurde. Die Grosslawine löste sich laut Polizeiangaben auf über 2000 Metern über Meer. Aufgrund jetziger Erkenntnisse befindet sich die Anrissstelle im Gebiet Chuestchingel. (so)

IMPRESSUM



Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Publishing AG

Verleger: Hanspeter Lebrument

CEO: Andrea Masüger

Redaktionsleitung Martina Fehr (Chefredaktorin),

Thomas Senn (Stv. Chefredaktor), Reto Furter (Leiter

Region), Rolf Hösli (Redaktionsleiter Glarus), Nadia

Köhler (Leiterin Online), René Mehrmann (Projektleiter

Medien), Patrick Nigg (Leiter Überregionales), René

Weber (Leiter Sport), Urs Zweifel (Redaktionsleiter

Gaster/See)

Kundenservice/Abo Somedia, Sommeraustasse 32,

7007 Chur, Telefon 0844 226 226,

E-Mail: abo@somedia.ch

Inserate Somedia Promotion

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt):

79 172 Exemplare, davon verkaufte Auflage 75 294

Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt, 2015)

Reichweite 164 000 Leser (MACH-Basis 2015-2)

Erscheint siebenmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Sommeraustasse 32, 7007 Chur,

Telefon 081 255 50 50

E-Mail: Regionalredaktion: graubuenden@suedostschweiz.ch;

Redaktion Inland, Ausland: nachrichten@suedostschweiz.ch;

Redaktion Sport: sport@suedostschweiz.ch; leserreporter@

suedostschweiz.ch; meinengemeinde@suedostschweiz.ch

Ein ausführliches Impressum erscheint in der Dienstausgabe

© Somedia

INSERAT

www.kinochur.ch
KINOAPOLLO Badusstrasse 10, 081 258 34 34

Heidi - Die Geschichte um das Waisenmädchen Heidi, Geissenpeter und Alpöhi wurde neu verfilmt. 16.00, 18.15 Dialekt ab 6 J.

The Revenant - Der Rückkehrer - Abenteuerfilm nach einer wahren Geschichte mit Leonardo DiCaprio. Ausgezeichnet mit 3 Golden Globes 2016, u.a. für Bester Film und Bester Schauspieler. 20.30 Deutsch ab 16 J.

KINOCENTER Theaterweg 11 - 081 258 32 32

Star Wars: Das Erwachen der Macht - Die Fortsetzung der Saga spielt 30 Jahre nach «Die Rückkehr der Jedi-Ritter (1983)». 18.00 3D Deutsch ab 12 J.

The Big Short - Eine Gruppe Spekulanten sieht die Finanzkrise von 2008 voraus und kassiert damit kräftig ab. Mit Brad Pitt und Ryan Gosling. 18.15 EId/f ab 12 J.

Arthouse Kinofilme Montag und Dienstag Sennentuntschi - In Zusammenarbeit mit dem Bündner Kunstmuseum und dem Rätischen Museum Chur, im Rahmen der Sonderausstellung «unschuldig unheimlich». Das Sennentuntschi. 18.30 Dialekt ab 16 J.

The Danish Girl - Die wahre Geschichte des dänischen Küstlerpaars Einar und Greta Wegener. Einar möchte künftig als Frau weiterleben. 20.45 Deutsch ab 12 empf 14 J.

Creed - Rocky' Legacy - Rocky wir für den Sohn eines ehem. Freundes Trainer und Mentor. Golden Globe 2016 für Sylvester Stallone als bester Nebendarsteller. 21.00 Deutsch ab 12 J.

Gut zu Vögeln - Die Society-Reporterin Merlin findet, nachdem sie kurz vor der Hochzeit verlassen wurde, Unterschulupf in einer Männer-WG. Liebeskomödie. 21.00 Deutsch ab 12 empf 14 J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.